

# Die Wallfahrt des Caspar Michel, Müller zu Wohlen, nach Maria Einsiedeln im Jahre 1588

Autor(en): **Wohler, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt**

Band (Jahr): **20 (1946)**

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1046136>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die Wallfahrt des Caspar Michel, Müller zu Wohlen, nach Maria Einsiedeln im Jahre 1588

VON L. WOHLER

Das Geschlecht Michel ist weit verbreitet; wir treffen es an in den Kantonen: Aargau, Bern, Freiburg, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Unterwalden, Waadt und Zürich.<sup>1)</sup> Michel, Kurzform Michael (hebr.) einer der Erzengel: «Wer ist wie Gott». Davon Michel mit Anlehnung an das mittelhochdeutsche *michel* «gross». In Wohlen tritt dieses Geschlecht erst nach der Reformation auf; woher es aber damals zugewandert ist, kann nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Im Zehntenberein Muri-Schännis vom Jahre 1569 wird ein Jakob Michel genannt, der «hus hofstet vnd boumgarten besitzt, lit an der kilchgass, ist einhalb mannesswerch, stosst an Pfarrhofs-boumgarten vnd an Martin Eglis boumgarten».<sup>2)</sup> Jakob Michel und sein Sohn Caspar besaßen ca. 50 Jahre die Mittelmühle zu Wohlen. Durch Kauf ging diese im Jahre 1616 an Hans Keusch von Waldhäusern über.<sup>3)</sup> Wie im Jahrzeitbuch Wohlen vermerkt ist, vergabte Caspar Michel im Jahre 1604 der Kirche einen neuen Kelch, der 22 Silberkronen kostete, «von wegen etlicher wichtiger Sachen, so im am lib widerfahren, durch fürbitt Mariae gehulpen worden.»<sup>4)</sup> Weitern Aufschluss über das Bruchleiden dieses Mannes, seiner Wallfahrt nach Maria Einsiedeln und seiner Heilung, gibt die «Historia vom Leben und Sterben des hl. Meinrad», gedruckt zu Konstanz im Jahre 1606.<sup>5)</sup>

*Ein ander Wunderzeichen.*

Marie fürbitt hab ich gert  
Dess sie mich hat gar wol gewert,  
Ein grossen Bruch hat ich fürwar  
Do man zalt achtund achtzig jar, (1588)  
Vermeint müste mich schneiden lahn  
Da halff Gott mir bald darvon,  
Rüffet an Mariam rein  
Mein fürbitterin si wölte sein,  
Verhiess auch zbetten ein Rosenkrantz  
Der Mutter Gottes ein jare gantz,  
Verlobt ein fahrt in finstern Waldt  
Der schmerz verliess mich also bald,  
Mit Aussgespannten Armben zwar  
Hab ich sie than in diser gfahr,  
Als bald ich nuhn verricht die Sach  
Zur dritten nacht ein stimm geschach,  
Hinweg sölt ich das Bruchband thun  
Der schmerzen habe nachgelahn,  
Und also zu derselben stund  
Ward ich fein wider frisch und gsund,  
Befind mich wol noch hüt bey tag  
Drumm ich Gott danck vor uss und ab,  
Ein andere gfahr mir gegnet ist  
Die ich hie auch zu diser frist,  
Bekandt soll machen offentlich  
Wie sich zutragen dise gschicht,  
Gott zu Lob und seinen Ehren  
Wirt man in disem Text hören.  
Filiu Virginis, Virginem cum filio pro salute.

Dem Ehrwürdigen, Wohlgelehrter und Geistlichen Herren  
P. Andreae Zweyer, Conventualn und Dechant dess Löblichen  
Gottshauss Einsydlen meinem ehrenden Herren.

Ehrwürdiger, Wolgelehrter, geistlicher Herr, Vilgeliebter  
Alter Beichtvatter. Es ist vor mir erschienen, Caspar Michel, der  
Müller von Wollen uss den freyen Amptern, sampt seinem

Pfarrherren unnd Beichtvatter, Herrn Wernhern Meyer, unnd mir angezeigt, er könne nit unterlassen, die gross zeitlich Gnad des gütigen Gotts so jme auss fürbit Marie widerfahren, öffentlich aus zu rüffern, und das Gnadenreich Orth zu Einsydlen menniglich bekannt zu machen. Namlich: sey jhm in dem 1588. Jahr ein böser Bruch widerfahren, den er ungefährlich 16 Jar gehabt, und sey auch je lenger je bösser und grösser worden, also das er endtlich vermeint, er sich müste schneiden lassen. Doch hab ers auss forcht und Scham nit dörffen wagen, sonder Gott angerufft, und das fürbitt Marie, auch verlobt, so jm Gott helffe, wölle er den Nechsten mit zerthanen Armben ein Fahrt gen Einsydlen thun, und alle Sambstag zunacht ein Rosenkrantz betten, oder am Sonntag am morgen. Auch wöll er am Sonntag, biss nach vollndtem Gottsdienst nüchter bleiben, unnd das, mit Göttlicher Gnaden Hilff, sein Leben lang halten. Da sey jhm inn der ersten unnd andern Nacht gsin, als wölle jhm etwas das Bruchband (So jhme Meister Hirschgarter Bruchschneider zu Zürich gemacht) under dem Hauptküssin hinweg nemmen, da er allwegen gewehrt, unnd das Band nit lassen wöllen, biss in der dritten nacht, da hab ein Stymm zu jhm geredt, er sölle das Band hinweg thun, er sey gesundt. Dass er am morgen, acht tag vor dem Meyentag gethan, und es mit forcht und sorg hingelegt, unnd sey hiemit zur Mess gangen, unnd mit hin griffen, ob der Bruch oder das Jngeweyd heraus wölle. Da habe er von derselbigen stundt hin, biss auff den heutigen Tag, den wenigsten Schmertzen noch Bruch nie mehr empfunden. Auch hab jme hierzu seiner gesundtheit niemands geholffen, dann allein Gott und Marie fürbitt. Zum andern sey er einzeit lang an Seel und Leib, Ehr und Guott in höchster gefahr gestanden. Dann er oft vermeint, er müsse sich selbst Leiblos machen, und insonderheit, als er auff ein zeit von Araw heimwertz gangen, hab er vermeint, er müsse in die Ara springen, und sich darinn er-trencken. Inn solchen gefährlichen gedancken, hab er nüchter ein Wallfahrt verheissen, zu unser lieben Frawen gehn Einsydlen, sampt einem täglichen Gebett, sein leben lang, morgens und abendts, fünff Vatter Unser, und so vil Aue Maria, mit einem Christlichen Glauben. Auch ein Kelch in die Pfarrkirchen gen Wollen. Da diss geschehen, ist jme diser Teufflich gedancken

Augenblicklich von Herten genommen worden. Dieweil mir dann nichts anderst bewist, weder gemelter Caspar Michel sey ein auffrechter, gutter Catholischer Christ, auch ein redlicher, warhaffter Bidermann, wie auch sein Beichtvatter Wernerus Meyer, Pfarrherr daselbst, den E. Ehrw. wol kennt und unsers Capitells geschwornen Mittbruder, auch wenn er bekanntt, solliches lob jme Caspar Michel gibt: hab ich nitt wöllen noch könden unterlassen, sonder Gott unnd Marie zu lob, auch zu ehren dem Gnadenreichen Orth Einsydlen jme auch seines Pfarrherren begeren zu willfahren, und disen schein mitzutheilen, und denselbigen mit unsers Capitels gemeinen Secret zu mehrer urkundt zuverwahren. Der geben ist den zweintzigst Martii, vonn Christi Geburt, gezelt, Sechszehnhundert und fünff Jahr.

E. E. Dienstwilliger Blasius Gassner, Decan der freyen Aemptern und Pfarrherr zu Niderweyl.

#### Quellenangabe

1. Histor. Biograph. Lexikon der Schweiz Bd. V.
2. Staatsarchiv Aarau Nr. 5008.
3. Ueber die Mühlen zu Wohlen v. G. Wiederkehr, «Unsere Heimat» 1945.
4. Jahrzeitbuch Wohlen, Eintrag Nr. 124, «Unsere Heimat» 1929.
5. So zu lesen in der «Historia Von dem Leben unnd Sterben des H. Einsydels unnd Martyrers S. Meinrads. Auch Von dem Anfang, Auffgang, Herkommen unnd Gnaden der H. Wallstatt, Capellen, und Gottshauss unser lieben Frawen zu den Einsydlen. Endlich selbigen Gottshauses unnd Capell Prelaten, Wunderwercken und Patronen.  
Gedruckt zu Costantz am Bodensee, Bey Leonhart Strauben Wittib A. 1606.  
Seite 367—373.  
Herzlichen Dank dem hochw. Herrn P. Rudolf Henggeler, Stiftsarchivar in Einsiedeln für die gütige Ausfertigung einer Kopie des Wunderberichtes zum Andenken an den unvergesslichen Herrn Dr. Benno Michel sel.